



In Einfache Sprache

Was ist anthroposophische Sozialtherapie?

Ein Hinweis zu diesem Text für Sie:

Sie wohnen und arbeiten in einer anthroposophischen Lebens-gemeinschaft für Menschen mit Assistenzbedarf.

In einer anthroposophischen Lebens-gemeinschaft arbeiten die MitarbeiterInnen nach der anthroposophischen Sozial-therapie.

Sie haben vielleicht die Fragen:

Was ist **Anthroposophie**?

Was ist **Sozial-therapie**?

Diese Begriffe sind **schwer** zu verstehen. Hier finden Sie einige Informationen in einfacher Sprache.

Diese Informationen hat die „Sozial-therapeutische Arbeitsgruppe“ erstellt. Diese Arbeitsgruppe gehört zur „Konferenz für Heilpädagogik und Sozialtherapie“ am Goetheanum in Dornach in der Schweiz.

Die Menschen der Arbeitsgruppe sind auch sehr interessiert an Ihren Erfahrungen und Ideen!

Bitte schicken Sie gerne Ihre Ergänzungen und Anregungen an diesen Kontakt:

Herr Stefan Siegel-Holz von der Camphill Dorfgemeinschaft Lehenhof

Siegel-holz@lehenhof.de.

1. Anthroposophie: Die Weisheit vom Menschen Rudolf Steiner ist der Gründer der Anthroposophie.

Anthroposophie bedeutet: Die Weisheit vom Menschen.

Die Anthroposophie sagt:

Der Mensch hat

- **einen Körper,**
- **eine Seele**
- **und jeder Mensch ist ein geistiges Wesen.**



Wichtig ist, dass das geistige Wesen des Menschen gesund und unzerstörbar ist. Auch Menschen mit Behinderungen haben selbstverständlich einen gesunden und unzerstörbaren geistigen Wesenskern.

Menschen mit Assistenzbedarf brauchen Unterstützung. Aber sie haben auch viele Fähigkeiten.

Alle Menschen können voneinander lernen.

2. Sozialtherapie: Die Begleitung von Menschen mit Assistenzbedarf

Rudolf Steiner hat viele neue Impulse in die Welt gebracht. Er hat auch eine neue Grundlage für die Arbeit mit erwachsenen Menschen entwickelt, die mit einer Behinderung leben:

Diese Arbeitsgrundlage nennen wir heute: Sozialtherapie.

Die Sozialtherapie verbindet in der Begleitung von Menschen mit Assistenzbedarf grundlegende menschliche Bedürfnisse miteinander:

- Die **Selbstbestimmung** und das
- **Leben in der Gemeinschaft.**

Die Sozialtherapie nimmt die Auswirkungen einer Behinderung im Leben eines Menschen ernst.

Aber die Sozialtherapie konzentriert sich auf die Stärken und Fähigkeiten eines Menschen mit Assistenzbedarf.

Wichtig ist es, die Persönlichkeit eines Menschen zu verstehen.

Was sind seine

- Bedürfnisse,
- Wünsche und
- Ziele?

3. Entwicklung und Verantwortung

Ziel der Sozialtherapie ist die Selbstbestimmung des Menschen mit Assistenzbedarf.

Menschen mit Assistenzbedarf sollen ihr Leben selbst verantwortlich führen können. Sie sollen so wohnen und arbeiten können, wie sie es selbst wollen. Sie sollen auf diesem Weg durch geeignete Begleitung und Förderung unterstützt werden.



Jeder Mensch ist sein ganzes Leben lang in Entwicklung.
In der Kindheit werden wir viel durch die anderen Menschen geprägt.
Als Erwachsene entscheiden wir mehr und mehr selbst über unser Leben.
Es ist ein langer Entwicklungsweg,
um sich selbst und sein eigenes Leben gut verstehen zu lernen.
Wer sich selbst gut kennt und versteht, kann auch entscheiden, wie er leben will.
Wichtig sind Bildungsangebote für Menschen mit Assistenzbedarf.

4. Assistenz: Wertschätzung und Augenhöhe

Menschen mit einer Behinderung brauchen gute Assistenz.
In der Sozialtherapie ist die innere Haltung des Assistenten oder der Assistentin besonders wichtig.
Assistenz ist im Sinne der Sozialtherapie **nicht** nur eine Dienstleistung, also eine Arbeit für die die MitarbeiterInnen bezahlt werden.
Menschen mit Assistenzbedarf sind **nicht** nur Kunden und Kundinnen.
Eine Assistentin oder ein Assistent soll gut ausgebildet sein und berufliche Erfahrung mitbringen.
Die Assistentin oder der Assistent soll einem Menschen mit Assistenzbedarf aber auch mit:

- Interesse
- Wertschätzung
- Respekt
- Akzeptanz
- Verbindlichkeit und
- Aufrichtigkeit begegnen.

Wichtig ist, dass Menschen mit einer Behinderung und ihre Assistenten gleichberechtigt miteinander sprechen. Entscheidungen sollen im Gespräch gemeinsam getroffen werden.

Menschen mit Assistenzbedarf haben die gleichen Rechte wie alle anderen Menschen auch.

In jeder Begegnung soll die Persönlichkeit des einzelnen Menschen ernst genommen werden.



5. Das soziale Umfeld: Wohnen, Arbeiten und Kultur

In der Arbeit der Sozial-therapie ist das soziale Umfeld für einen Menschen wichtig. Das soziale Umfeld sind die anderen Menschen, mit denen man zusammen lebt. Menschen mit Assistenzbedarf sollen sich in ihrem sozialen Umfeld wohl fühlen und sich entwickeln können.

Der Lebens-Ort soll für sie:

- **Schutz-raum und gleichzeitig**
- **Entwicklungs-raum sein.**

Am Anfang der Sozial-therapie gab es die Idee, dass Menschen mit und ohne Behinderung in einer Gemeinschaft zusammenleben.

Eine solche Gemeinschaft heißt sozial-therapeutische Gemeinschaft.

Eine solche sozial-therapeutische Gemeinschaft wird von allen Menschen zusammen verantwortlich gestaltet und weiterentwickelt.

Alle können hier voneinander lernen.

Heute gibt es in der anthroposophischen Sozial-therapie viele verschiedene Formen des Wohnens und Arbeitens.

So kann jeder Mensch etwas für seine Bedürfnisse finden.

Es werden in der Zukunft auch neue Formen des Zusammenlebens entwickelt.

Sozial-therapeutische Gemeinschaften sind offen für Entwicklung.

Die Sozial-therapie will lernen von der:

- Entwicklung in der Gesellschaft,
- von neuen Erkenntnissen und Erfahrungen und
- sie sucht das Gespräch mit der wissenschaftlichen Sozialarbeit.

6. Leben in der Gesellschaft: Inklusion

Eine wichtige Aufgabe der Sozial-therapie ist es, Menschen mit Assistenzbedarf die Teilhabe in unserer Gesellschaft zu ermöglichen.

Menschen mit Assistenzbedarf sollen selbstverständlich Mitglied der Gesellschaft sein und aktiv dazu gehören.



7. Wahlmöglichkeiten: Die Individualität des Menschen

Jeder Mensch ist anders.

Deshalb braucht es viele verschiedene Angebote:

- zum Wohnen,
- zum Arbeiten und
- im kulturellen Leben.

Nur so kann die Sozialtherapie der Verschiedenheit und Individualität der Menschen gerecht werden.

Menschen mit Assistenzbedarf sollen wählen können:

- **wo sie wohnen wollen und**
- **was sie arbeiten wollen.**

Sie sollen verschiedene Angebote zur Auswahl haben.

Nur so können sie sich für oder gegen ein Angebot entscheiden.

Jeder Mensch soll sich selbst entscheiden können, wie er leben will.

Die Sozialtherapie und die sozialtherapeutische Gemeinschaft unterstützen ihn auf seinem Weg.

Die Arbeitsgruppe (18. März 2018)

Freia Adam, Paula-Maria Blaxland-de-Lange, Sara Colonna, Hartwig Ehlers, Brigitta Fankhauser, Jon Geelmuyden, Juliane Gravenhorst, Andrea Kron-Petrovic, Achim Leibing, Henk Poppenk, Leonardo Schmidt, Stefan Siegel-Holz, Sonja Zausch.

© Ingeborg Woitsch, Berlin